

Hinweise zur Präsentationsprüfung im mittleren Schulabschluss

I. Aufgabenstellung und Bearbeitung:

1. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten gruppenweise eine Aufgabenstellung mit zeitlichem Vorlauf zum Prüfungstermin und erstellen in ihrer Vorbereitung auf die Prüfung ein Produkt.
2. Die Aufgabenstellungen orientieren sich an den in den Rahmenlehrplänen formulierten Anforderungen und Standards für das Ende der 10. Jahrgangsstufe). Sie haben projekthaften Charakter und werden in einer Gruppe bearbeitet.

Anforderungen an die Aufgabenstellung:

Um eine eigenständige Bearbeitung des Themas durch die Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten, sollten Themen mit einer **eigenen Fragestellung** durch die Prüfungsgruppe formuliert werden.

Es bieten sich Themen an,

- die Herausforderungen aus dem Umfeld der Prüfungsgruppe aufgreifen und damit den persönlichen Bezug verstärken,
- die einen lokalen oder regionalen Bezug aufweisen,
- bei denen Informationen selbst erhoben werden müssen, die also eine Erkundung, ein Interview oder eine Umfrage beinhalten,
- die exemplarisch sind für allgemeinere Zusammenhänge,
- die eine geeignete Aufteilung in Unterthemen für eine Gruppenprüfung ermöglichen.

Beispiele einer geeigneten Themenformulierung:

statt: Geschichte und Gegenwart der Europäischen Union
besser: Wie wird ein möglicher Beitritt der Türkei zur EU in Deutschland / Berlin diskutiert (bei Parteien, Verbänden usw.)?

statt: Rechte und Pflichten in der Berufsausbildung
besser: Rechte und Pflichten in der Berufsausbildung am Beispiel des Falls / der Fälle

statt: Die Berliner Mauer 1961 bis 1989
besser: Wie wurden in den Mauerschützenprozessen nach 1989 vereitelte Fluchtversuche durch die Rechtssprechung geahndet (z. B. Peter Fechter 1962, Chris Gueffroy 1989)?

statt: Berlin, eine multinationale Stadt
besser: Welche Vorzüge und Probleme ergeben sich aus dem Zusammenleben der verschiedenen Kulturen in meinem Bezirk (z. B.: Umfragen, Interviews mit Bewohnern, Fachleuten, Politikern, Verbänden)?

statt: Radioaktivität und ihre Folgen
besser: Wie wird in Deutschland aktuell der Ausstieg aus der Atomenergie diskutiert
Welche physikalischen Zusammenhänge werden dabei „ins Feld geführt“?

statt: Nutzung von Wärmeenergie
besser: Ist der Sterlingmotor eine umweltfreundliche Alternative zu Verbrennungsmotoren?
Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus den Experimenten des PhysLab der FU Berlin zum Sterlingmotor gewinnen? (<http://www.physik.fu-berlin.de/physlab>)

Mögliche Erarbeitungsformen:

• Interviews

- Geschichte: mit Zeitzeugen/Zeitgenossen, Experten
- Sozialkunde: mit Vertretern von Verfassungsorganen, Interessenvertretern (Parteien, Verbänden usw.), unabhängigen Experten
- Erdkunde: mit Vertretern von privaten und öffentlichen Institutionen, von Geschäftsinhabern oder Kunden

• Umfragen mit eigener Auswertung

• Fallanalysen (historisch, gegenwartsbezogen)

• Erkundungen (gegenwartsbezogen)

• Praktika (zu experimentellen Aufgabenstellungen)

II. Zusammenarbeit mit dem betreuenden Lehrer:

Der Lehrer berät bei der Themenfindung und bei Fragen zur Gestaltung der Präsentation. Hier kann auch die Hilfe der „Schülerwerkstatt“ in Anspruch genommen werden.

Die Eigenständigkeit der Erarbeitung wird gewährleistet durch eine schriftliche Vereinbarung zwischen betreuendem Lehrer und den Prüfungsgruppen.

Bei einem ersten Vorbereitungsgespräch werden mit den Schülern folgende Aspekte geklärt:

- Sind Themenwahl und Aufgabenstellung eindeutig und mit angemessenem Aufwand zu bewältigen?
- In welchem Zeitraum soll die Erarbeitung erfolgen, und wann soll das Ergebnis vorliegen?
- Welche Möglichkeiten der Informationsbeschaffung sind möglich?
- Welche Präsentationsform wird angestrebt?
- Gibt es Aspekte des Themas, die eine Verbindung zu anderen Fächern nahe legen?
- Können Erfahrungen aus anderen Fächern/Fachbereichen genutzt werden?
- Wie könnten ein Arbeitsplan, eine Arbeitsteilung und erste Arbeitsschritte aussehen?

Zwischen dem betreuenden Lehrer und der Gruppe wird danach eine schriftliche Zielvereinbarung getroffen. Diese Zielvereinbarung legt die Namen der Gruppenmitglieder, das Thema/die Aufgabenstellung, das Medium des geplanten Endproduktes, Bearbeitungszeitraum, Abgabetermin etc. fest. Ein erster Beratungstermin wird mit der Arbeitsgruppe vereinbart. Die Vereinbarung wird von allen Arbeitsgruppenmitgliedern und der Lehrkraft unterschrieben.

Der Lehrer gibt zu Beginn Hilfestellung, indem er auf mögliche Fachliteratur, Schulbücher, Bibliotheken, Museen, Archive, Internet- und Kontaktadressen, Kontaktpersonen usw. verweist.

Die Recherche der Schülerinnen und Schüler erfolgt außerhalb der Unterrichtszeit.

Beim ersten Beratungstermin wird festgestellt, ob ein angemessener Arbeitsplan entwickelt bzw. ob der vereinbarte Arbeitsplan eingehalten wurde, ob das geplante/bisherige Vorgehen der Schülerinnen und Schüler der Aufgabenstellung/ der Terminsetzung angemessen ist usw.

III. Erarbeitung und Durchführung der Präsentation:

Die Vorbereitung einer Präsentation erfolgt in der Regel in folgenden Schritten:

1. Auswahl der Inhalte
2. Strukturierung
3. Formulierung entsprechender Aussagen
4. Visualisierung und sonstige Veranschaulichung der zentralen Aspekte

Forderung an eine Präsentation:

- Die Präsentation darf weder inhaltlich überfrachtet noch inhaltsarm sein.
- Die Präsentation muss im Wesentlichen im freien Vortrag erfolgen; die Visualisierungen haben unterstützende Funktion, sowohl für die Vortragenden als auch für die Adressaten.
- Der Vortrag muss zusammenhängend und verständlich sein.
- Der Umgang mit den verwendeten Medien muss sicher beherrscht werden.
- Auch in der Präsentation muss die Prüfungsgruppe kooperieren, Hilfestellung geben, Absprachen zum Ablauf und zur Übergabe einhalten.
- Die Zeiteinteilung muss beachtet werden.

IV. Durchführung und Bewertung der Prüfung:

1. Die Prüfung besteht aus einer Präsentation der Arbeitsergebnisse (Dauer pro Gruppenmitglied ca. 10 Minuten) und einem daran anschließenden, auf die Präsentation bezogenen Prüfungsgespräch
2. In beiden Prüfungsteilen ist allen Kandidaten ausreichend Gelegenheit zu geben, in der Gruppe ihren individuellen Anteil an der gemeinsamen Erarbeitung zu verdeutlichen. Im Rahmen der Präsentation kann dies durch jeweilige Schwerpunkte in der Darstellung geschehen.
3. Das Schwergewicht der Beurteilung liegt auf der Qualität der Präsentation. Das daran anschließende Prüfungsgespräch hat die Funktion, den Kandidaten Gelegenheit zu geben, den Lösungsweg und die getroffenen Entscheidungen zu erläutern
4. Bewertet bei der Präsentation werden
 - Medien und Medieneinsatz
 - Strukturierung der Darstellung
 - Fachliches Können
 - Zusammenarbeit in der Gruppe
 - Auftreten / kommunikative Kompetenz

Das Ergebnis der Bewertung einer Präsentationsprüfung muss die individuelle Leistung der jeweiligen Gruppenmitglieder deutlich machen. Die Präsentation ist dabei höher zu bewerten als das anschließende Prüfungsgespräch.

Das Protokoll der Prüfung wird vom zweiten Mitglied des Fachausschusses geführt und erfasst neben den formalen Eckdaten und der abschließenden Notenvergabe auch ein ausgefülltes Kriterienraster über die Qualität der Präsentation und des Prüfungsgesprächs, z. B. anhand des Bewertungsbogens.

Für die Gestaltung und Beurteilung des Prüfungsgesprächs ist es wichtig, nochmals zu betonen, dass die oben angeführten Beobachtungsbereiche in ihrer Gesamtheit berücksichtigt werden und keine reine Abfrage von Fachwissen erfolgt.

Damit stehen Aspekte der Präsentation im Mittelpunkt des Gesprächs. Die Kandidaten haben Gelegenheit, im Prüfungsgespräch

- ihre Kompetenz zu untermauern
- die Eigenständigkeit ihrer Präsentation zu belegen
- die Gemeinsamkeit der Erarbeitung in der Gruppe und die Kenntnis der Gesamthematik zu verdeutlichen

Die Rückfragen des Prüfenden haben demnach die Funktion,

- die Entscheidungen zu verdeutlichen, die der Anlage der Präsentation zugrunde lagen, sowohl in der thematischen Gewichtung und Auswahl als auch in der medialen Umsetzung
- wesentliche Inhalte der Präsentation zu vertiefen, gegebenenfalls zu ergänzen, wenn sie aus Zeitgründen in der Präsentation nicht oder nur im Ansatz zur Sprache kamen
- Anwendungen oder Querverbindungen zu erläutern

Zu beurteilen ist inhaltlich die mit der Präsentation sichtbar gewordene Tiefe und Breite der Durchdringung des Themenbereichs: Sichtbar wird dieses in der Fähigkeit der Prüfungsgruppe, den Prozess der Reduktion der Inhalte und Aspekte in ihren Entscheidungen nachvollziehbar zu machen, d.h. auch zu begründen. Damit soll also auch transparent werden, welche formalen und inhaltlichen Überlegungen für die Präsentation verworfen und welche Alternativen reflektiert wurden. Die Prüfungsgruppe erhält die Gelegenheit, den Aufbau der Präsentation, ihre inhaltlichen Implikationen und ihre Durchführung zu verteidigen, d. h. sachverständig zu begründen. Dabei zeigen die Mitglieder auch ihre Fähigkeiten mit der Prüfungskommission ein angemessenes Gespräch zu führen.